

Herr
Roland Hofmann
Langweidstrasse 16
8722 Kaltbrunn SG
Mobile: 079 485 78 10
Mail: rhofmann@oases.ch

Kaltbrunn, den 20.01.2019

Bundespräsident
Herr Ueli Maurer
Bundesplatz 3
CH-3005 Bern

Rahmenabkommen mit der EU

Sehr geehrter Hr. Maurer

Ihre Ansprache an der Albisgüetli Tagung 2019 zeigt den Weg der die Schweiz in Zukunft mit der EU nicht nur gehen sollte, sondern gehen muss.

Die Schweizer Regierung, das Schweizer Parlament, die Schweizer Politiker und das Schweizer Volk darf meiner Meinung nach das Rahmenabkommen mit der EU nie unterschreiben, denn dies hätte fatale Konsequenzen für unser Land.

Hat sich denn auch schon Jemand darüber Gedanken gemacht, warum die Mehrheit des britischen Volkes ein "JA" zum Verlassen der EU in die Waagschale gelegt haben? Ich habe mir dieses gemacht und diesbezüglich auch mit vielen Engländer darüber geredet. Selbstbestimmung, Freiheit, eigene Gesetze machen können, Grenzen selber kontrollieren können sowie eigenständige Freihandelsabkommen mit allen Ländern dieser Welt, machen die für England und nicht Deutschland (die EU Bestimmer) optimal sind.

Die Schweiz ist heute noch selbstbestimmend und frei und mit der direkten Demokratie führend, was die Demokratie auf dieser Welt angeht. Wir machen heute unsere eigenen Freihandelsabkommen mit Allen auf dieser Welt und das Schweizer Volk hat sich bereits mehrmals für die bilateralen Abkommen mit der EU entschieden.

Ist es denn nicht so, dass sich bei jeder Abstimmung wo es um die EU geht, von allen politischen Kräften (ausser der SVP) immer diese bilateralen Abkommen als sehr wichtig erachtet wird und mit die Tatsache, dass das Schweizer Volk sich für diesen Weg mehrmals entschieden hat als demokratisch bindend hingestellt.

Ist es denn all denjenigen folgendes nicht bewusst:

Mit dem Rahmenankommen werden die von Schweizer Volk mehrmals bestätigten, anscheinend wichtigen bilateralen Abkommen vernichtet.

Rahmenabkommen NEIN, NON, NO, NA

Ihnen als Bundespräsident sowie allen anderen Mitgliedern des Bundesrates sollte es bewusst sein, das mit einem Rahmenabkommen die direkte Demokratie untergraben wird. Ich bin mir sicher, dass so etwas weder vom Volk gewünscht noch and der Urne jemals eine Chance hätte. Jeder von uns ist sich mehr als nur bewusst, dass die direkte Demokratie einer der wichtigsten Stützen unseres Landes ist, und nie verkauft werden darf, egal für welchen Preis.

Mit einem Rahmenabkommen binden sich die Schweiz an die EU, welche dann über unser Land bestimmt und bestimmen kann. Mit einem solchen Abkommen wird nicht nur die Selbstbestimmung und Freiheit zerstört, sondern auch gleich noch die direkte Demokratie und Gerichtbarkeit abgeschafft.

Das Rahmenabkommen mit der EU zerstört die Schweiz wie sie von unseren Vorfahren aufgebaut, unsere Eltern gelebt haben, wir alle sie heute schätzen und wir uns für unsere Nachkommen diese so wünschen.

Selbstbestimmend, frei, direkt demokratisch und eigene Gerichtbarkeit

Ich kann niemand im Bundesrat, in der Politik sowie Wirtschaft verstehen, die auch nur einen Gedanken anwenden und die Schweiz und deren Erfolgsgeschichte zerstören zu wollen. Solche Leute wären in Zeiten unserer Schweizer Geschichte als Hochverräter ganz hart bestraft und für viele Jahre hinter Gittern gelandet.

Alle Bundesräte, Nationalräte, Ständeräte sowie Kantonsräte aller Parteien müssen bei der Vereidigung einen Eid auf die Verfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft ablegen.

Präambel: im Bestreben, den Bund zu erneuern, um **Freiheit** und **Demokratie**, **Unabhängigkeit** und Frieden in Solidarität und Offenheit gegenüber der Welt

im Bewusstsein der **gemeinsamen Errungenschaften** und der Verantwortung gegenüber den **künftigen Generationen**

Art 2: Die Schweizerische Eidgenossenschaft **schützt die Freiheit** und die **Rechte des Volkes** und **wahrt die Unabhängigkeit** und die Sicherheit des Landes.

Art 3: Die Kantone **sind souverän**, soweit ihre Souveränität nicht durch die Bundesverfassung beschränkt ist; **sie üben alle Rechte aus**, die nicht dem Bund übertragen sind.

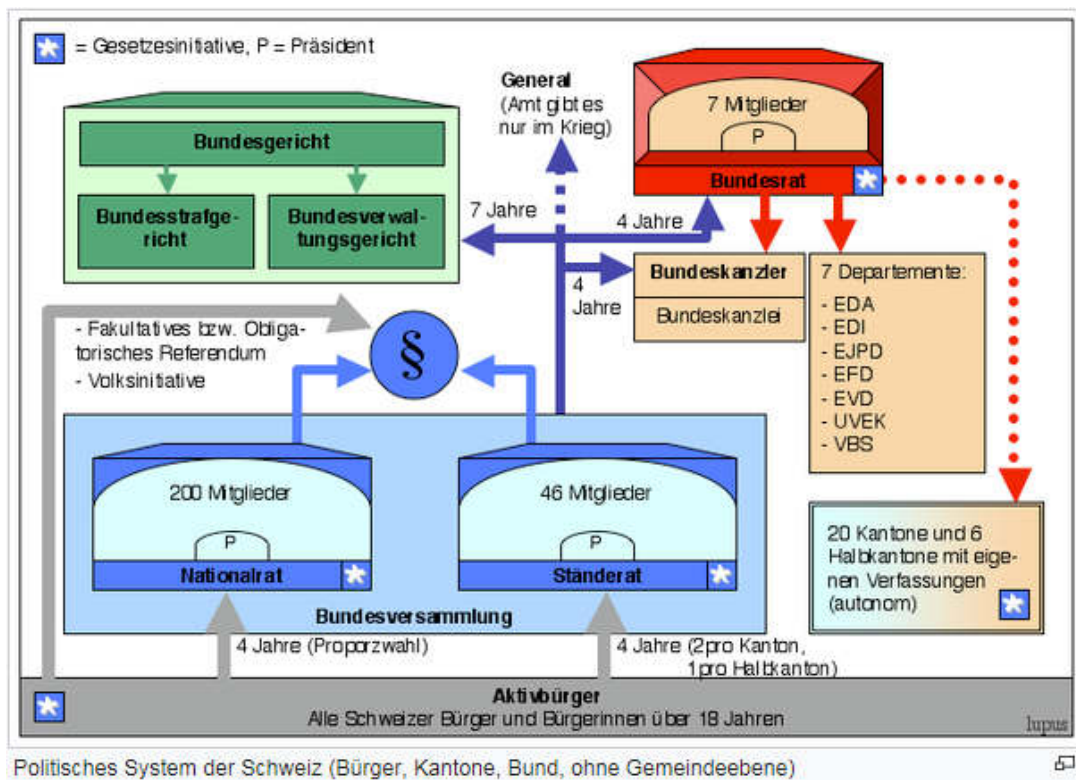
Art 47: Eigenständigkeit der Kantone
Der Bund wahrt die **Eigenständigkeit** der Kantone

ART 51: Kantonsverfassungen
1 Jeder Kanton gibt sich eine **Demokratische Verfassung**. Diese bedarf der **Zustimmung des Volkes** und muss revidiert werden können, wenn die Mehrheit der Stimmberechtigten es verlangt.

Rahmenabkommen NEIN, NON, NO, NA

Die Schweizerische Eidgenossenschaft ist weder eine rein [parlamentarische](#) noch eine [präsidiale Demokratie](#), sondern hat ein [Regierungssystem](#) weitgehend eigener Prägung namens [Direktorialsystem](#) entwickelt. Darin sind neben einem nationalen [Zweikammerparlament](#) und einem einzigartig konzipierten [Bundesrat](#), welcher sowohl kollektives Staatsoberhaupt als auch die Bundesregierung in sich vereint, vor allem zwei Hauptcharakteristiken enthalten:

- Der [Föderalismus](#): Die Schweiz ist ein [Bundesstaat](#) mit einer vergleichsweise stark ausgeprägten [Autonomie](#) seiner [Gliedstaaten \(Kantone\)](#), die wiederum ihren [Gemeinden](#) einen relativ weitreichenden Spielraum zugestehen und die in alle Phasen der politischen Willensbildung eingebunden sind.
- Die [direkte Demokratie](#): Durch die [Volksinitiative](#) und das [Referendum](#) können die Bürger sowohl auf die Tätigkeit der Gemeindebehörden, der [Kantonsparlamente](#) und des [Bundesparlaments](#) wie auch über die Parlamente hinweg direkten Einfluss auf die Regierungstätigkeit nehmen. Zudem gilt der Grundsatz, möglichst alle Teile der Bevölkerung in den politischen Prozess mit einzubeziehen und angemessen zu berücksichtigen, was durch die [Konkordanzregierung](#), das [Kollegialitätsprinzip](#), das Verfahren der [Vernehmlassung](#) und das [Milizsystem](#) verwirklicht wird.



Frage:

Können Sie als Bundespräsident, alle Bundesräte sowie alle politischen Parteien die Hand aufs Herz legen und mit vollem Überzeugen sagen;

Mit der Unterzeichnung eines Rahmenabkommen mit der EU bleibt Alles so erhalten

und dann auch dazu stehen, und wenn es dann nicht so ist die eigenen Konsequenzen daraus ziehen.

Rahmenabkommen NEIN, NON, NO, NA

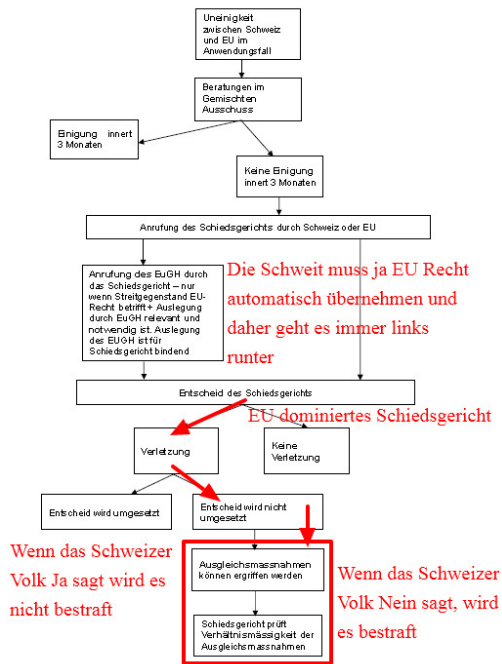
Ich bin mir aber mehr als nur sicher, dass sie Alle sich folgender Tatsache voll bewusst sind, sollte so ein Rahmenabkommen unterzeichnet werden.

Das Erfolgsmodell der Schweizer direkten Demokratie wird zerstört, weil der Souverän (das Volk) nichts mehr bestimmen kann.

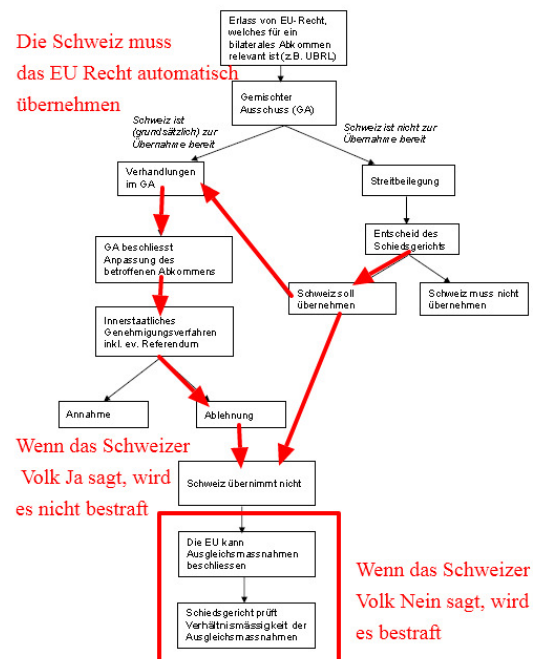
Entschuldigung, es wird ja immer von allen Seiten immer betont, dass wir weiter abstimmen können, was ja auch zutreffend ist.

Ja, wir dürfen weiter abstimmen, aber nur wenn wir "JA" sagen, denn sonst resultieren Ausgleichmassnahmen (Vergeltung) und Strafen.

Anhang II: Streitbelegungsverfahren in einem Anwendungsfall



Anhang I: Dynamische Rechtsentwicklung



Fragen:

- Finden Sie den rot markierten Prozess demokratisch?
- Finden Sie es demokratisch, wenn bei einem Nein Strafen folgen?

Was denken Sie wäre in der Schweiz los, wenn die Bürger bei einer Stimme, die nicht der Empfehlung des Bundesrates entspricht, bestraft würden.

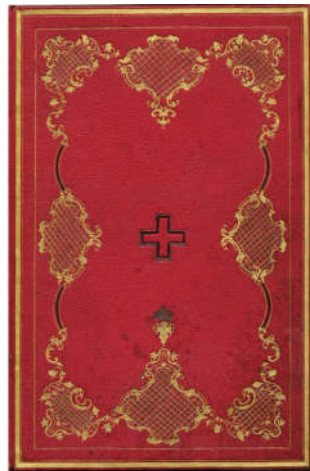
In der Schweiz gelten die Meinungsfreiheiten und jeder Bürger darf so abstimmen wie er es für richtig hält, ohne dafür bestraft zu werden.

Das heisst doch klar, dass mit dem Rahmenabkommen auch die Meinungsfreiheit bei Abstimmung zerstört wird.

Die direkte Demokratie wird mit dem Rahmenabkommen für immer zerstört. Wollen Sie das als Regierung wirklich?

Rahmenabkommen NEIN, NON, NO, NA

Man muss wieder einmal einfach klar darstellen, dass die Schweizerische Verfassung, auf die sie Alle den Eid abgelegt haben, ihre Grundlage für das Regieren ist und nichts Anderes.



Denken sie bitte Alle immer an die Vergangenheit der Schweiz, dem Kampf und das Blutvergiessen was es gekostet hat, um zu erhalten wir heute haben und an unsere Nachkommen weitergeben können.

Verkaufen Sie die Schweiz nicht an die EU, sondern kämpfen Sie zusammen mit dem Volk für Grundwerte «Selbstbestimmung, Freiheit, direkte Demokratie und eigene Gerichtbarkeit» der Schweiz.

Ich bin fest davon überzeugt, dass Ihnen das Schweizer Volk beim Kampf für die Selbstbestimmung und Freiheit beisteht, Sie voll unterstützt und auch Opfer in Kauf nimmt (ein Kampf für die Freiheit kostet immer Opfer).

Ich bin auf der anderen Seite aber auch fest überzeugt, dass das Volk den Verkauf der Schweiz an die EU nicht einfach so akzeptiert und mit allen verfügbaren Mitteln Widerstand leisten wird.

Rahmenabkommen NEIN, NON, NO, NA

Das Schweizer Volk hat sich für den bilateralen Weg entschieden. Halten wir an diesem fest. Sollte die EU an diesem kein Interesse mehr haben, dann lassen wir den auslaufen. Es kann gut sein, dass es bis dann keine EU mehr gibt.

Gehen wir nicht auf Drohungen ein, sondern brauchen wir unsere Vorteile und Stärken um Andere zu überzeugen. Demokratien hören immer zu, weil sie lernen und selber besser werden wollen. Diktaturen gehen ihren Weg auch wenn er keine Zukunft hat und versuchen mit Drohungen Andere klein zu kriegen.

Das war immer so und wir immer so bleiben.



Die EU, so wie sie jetzt besteht, hat keine Zukunft - das müssen wir ändern

Schon heute haben wir ja in manchen Bereichen ein Europa der verschiedenen Geschwindigkeiten: beim Euro und im Schengen-Raum. Eine generelle Übertragung dieses Modells auf alle Politikbereiche halte ich aber für sehr problematisch.

«Der Euro hat in dieser Form keine Zukunft»

Der Ökonom Roger Bootle erklärt, wie Grossbritannien nach dem Brexit erfolgreich sein kann. Für den einstigen EU-Befürworter ist im gemeinsamen Markt zuletzt viel schiefgelaufen.

Wir alle wollen mit allen Ländern der EU eng zusammenarbeiten aber dazu müssen wir uns nicht verkaufen, das beste politische System der Welt abschaffen und die Zukunft dieses Landes für unsere Nachkommen zerstören.

Daher sparen Sie sich den Hinweis in Ihrer Antwort, dass die EU wirtschaftlich einer der wichtigen Partner für uns ist, denn das weiss Jeder. Aber jede wichtige Sache hat auch einen Preis und der Preis für das Rahmenabkommen ist für zu hoch im Gegensatz zum dem was er bringt.

Rahmenabkommen NEIN, NON, NO, NA

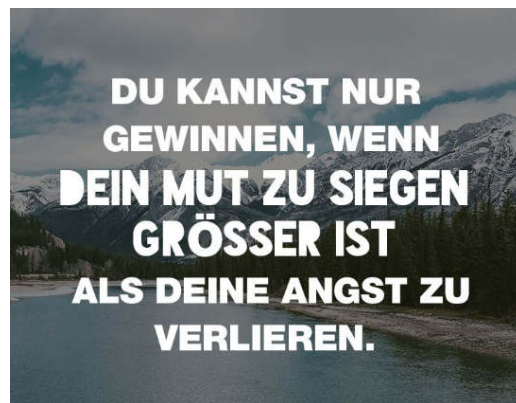
Der ganze Bundesrat, alle Nationalräte und Ständeräte sowie alle politischen Parteien der Schweiz sollten die ganzen Drohungen der EU nicht mehr so ernst nehmen. Die Schweiz hat auch Stärken und wir können sicher jederzeit sachlich und mit Fakten auf jede Drohung so Antworten wie es sich gehört.

Die Drohung der EU mit der Börsenäquivalenz ist nichts andere als warme Luft, denn auch ohne Verlängerung oder Akzeptanz der EU wird sich die Börse durchsetzen und sogar besser werden. Eine enge Zusammenarbeit mit London nach dem Brexit wäre viel wichtiger, denn damit könnte man London und Zürich zur Finanzmetropole in Europa machen.

Wir sollten auch England beim Brexit mit allen uns zu Verfügung stehenden Mittel unterstützen, denn mit unseren demokratischen Grundwerten können wir einem Land in Europa helfen, wieder selbstbestimmend und frei zu sein.

Auf die Drohung der EU ohne Rahmenabkommen die bilateralen nicht weiter auszubauen darf nicht eingegangen werden. Die Schweiz hat keine so schlechten Karten in der Hand dem Druck der EU entgegenzuhalten. Vielleicht gelingt uns ja sogar der letzte Stich, wenn wir ruhig, sachlich aber hart bleiben. Sollte die EU der Wirtschaft ihrer Mitglieder wirklich verbieten mit der Schweiz zu handeln, dann schaufelt sie Ihr eigenes Grab. Das werden sich die Wirtschaften der 27 Mitgliedländer nicht verbieten lassen, entsprechend reagieren und damit würde die EU in einem Krise fallen von der sie sich kaum erholen könnte.

Die Schweiz ist sicher ein guter und interessanter Handelspartner für Alle in Europa der auch seine Rechnungen noch zahlt.



Vielen Dank dass Sie sich Zeit genommen haben dieses zu lesen.

Mit freundlichen Grüßen

R. Hofmann

Kopie: Alle Bundesräte, Parteipräsidenten und auserwählte Politiker